Karrikaturenhändler, Holland aufgenommen und
väterlich behandelt. Auch genoß Ziegler die Freund-
schaft Heinrich Füeßlis und unsers Conrad Geßners,
bey welchem letztern er einige Zeit wohnte. Mit
diesem und dem geschickten Schreiner Nabholz lebte er im
innigsten Verhältnis. Endlich im J. 1799. begab sich Ziegler
auf die Heimreise, um als ein guter Sohn seiner alten
Mutter beyzustehen. Diese fand er bey unvermuthe-
ter nachhausekunft in großer Betrübnis, denn mehrere
Briefe, die er, sintdem er sie von seiner be-
vorstehenden Abreise benachrichtigt hatte, geschrieben,
waren verlohren gegangen, und in einer Zeitung
hatte sie den Untergang des Schiffes gelesen, das
er ihr von London aus als dasjenige bezeichnet
hatte, auf welchem er aufs feste Land überfahren
werde. Das Schif war wirklich verunglückt,
aber Ziegler, durch einen Zufall verhindert, be-
fand sich glücklicher Weise nicht auf diesem, sondern
später auf einem andern. Mit inniger Zärtlichkeit
schloß die Mutter ihren einzigen todgeglaubten Sohn
in die Arme. Er war von nun an die Stütze
ihres Alters. Im August 1801. als Arbeit und
Gewinn sich täglich mehrten verheyrathete sich Ziegler
mit einer jungen und liebenswürdigen Mitbürgerin,